

Eigenheim des Architekten Egidius Streiff am Meienburgweg in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **97/98 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-44723>

Nutzungsbedingungen

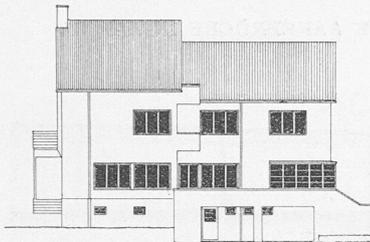
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

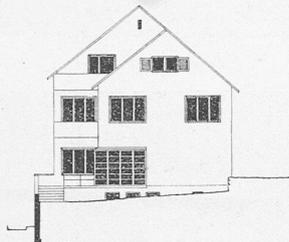
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SÜDWESTSEITE



SÜDOSTSEITE

Abb. 5. Sonnen-Fronten 1 : 400.

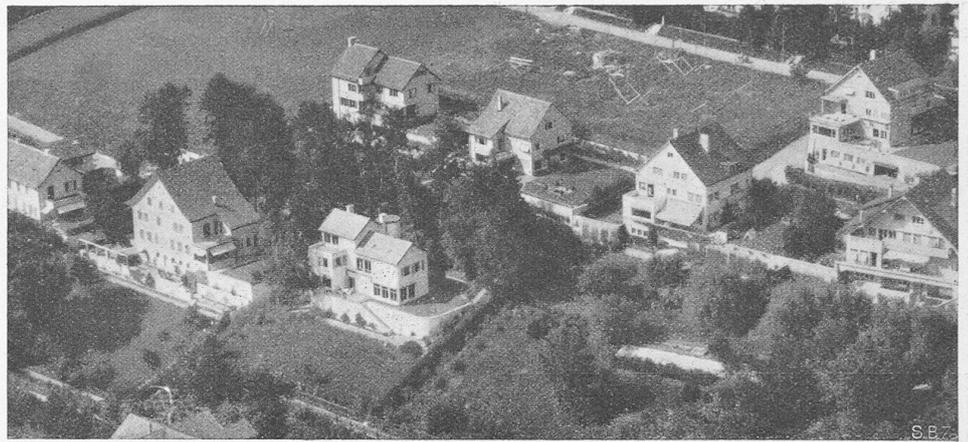


Abb. 1. Das „Milieu Séquin“ oberhalb der Maienburg am Zürichberg, aus Süden.

Fliegerbild von W. Mittelholzer, „Ad Astra-Aero“ A.-G., Zürich. Aufgenommen für die „S. B. Z.“

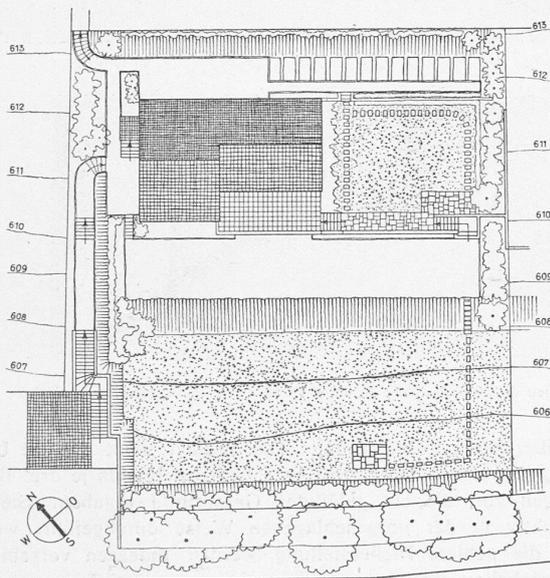


Abb. 3. Lageplan des Hauses Arch. Egidius Streiff. — 1 : 600.

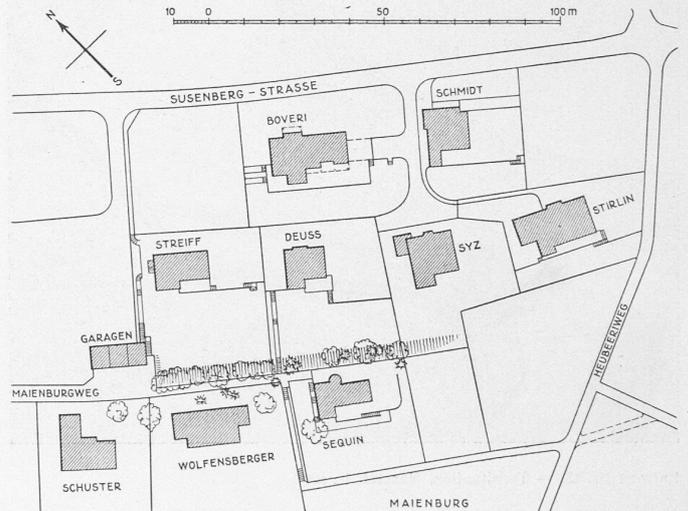


Abb. 2. Lageplan der Häusergruppe oberhalb der Maienburg. — 1 : 2000.
NB. Haus Boveri, oberhalb Deuss und in ähnlicher Art, wird erst noch gebaut.

Eigenheim des Architekten Egidius Streiff am Maienburgweg in Zürich.

(Mit Tafeln 1 bis 4.)

Wir fahren fort in unserer Vorführung neuzeitlicher Wohnhäuser mit Schrägdach, und knüpfen an die im letzten Band (S. 142, 266 und 288) gezeigten Beispiele an. Heute wenden wir uns wieder dem Zürichberg zu, wo inmitten eines richtungslosen Bauformen-Wirrwars ein weitsichtiger, kultivierter Grundbesitzer es fertig gebracht hat, wenigstens auf einem kleinen Bezirk eine einheitliche, wahrhaft moderne Baugesinnung sich auswirken zu lassen (Abb. 1). Er selbst hat die Tonart angeschlagen mit seinem Hause B. Séquin, dargestellt in Bd. 95 (5. April 1930); die hier wiedergegebenen Fliegeraufnahmen haben wir machen lassen, um dieses „Milieu Séquin“, wenn wir so sagen dürfen, recht eindringlich aus dem umgebenden Architektur-salat hervortreten zu lassen. Oberhalb des Hauses Séquin (von Arch. E. F. Burckhardt) steht das Haus Deuss (Arch. Th. Laubi), dargestellt in Bd. 95 (7. Juni 1930), und links von diesem das hier beschriebene Eigenheim des Architekten Egidius Streiff (vergleiche Tafel 1 sowie Abb. 1 und 2). Auch die östlich davon und etwas höher stehenden Giebelhäuser Syz, Stürlin und Schmidt, schon früher erbaut von Arch. K. Moser (Bd. 88, 9. Okt. 1926) zeigen ähnliche Haltung und erweitern das Milieu. Selbst das schon vor dem Kriege von den Arch. Streiff & Schindler erbaute Haus in der Ecke



Abb. 4. Durchblicke vom Hause Streiff gegen Süden auf Stadt und See.

rechts oben auf den Bildern der Tafel 1 zeigt innere Verwandtschaft mit denen des viel jüngern „Milieu“. Das Gleiche gilt auch von dem Hause Wolfensberger (dessen Massigkeit durch seine dunkelrote Tönung in Wirklichkeit etwas gemildert wird) und dem diskretern Hause Schuster der Arch. Pestalozzi & Schucan (vergl. Abb. 2).

Im Gegensatz dazu stehen die drei Häuser in der Ecke rechts unten des untern Bildes. Von dem Chalet wollen wir zwar nicht reden, dagegen möchten wir die zerissenen Dachflächen seiner beidseitigen jüngern Nachbarn in Gegensatz stellen zu den unausgebauten ruhigen Dächern



HÄUSERGRUPPE AM MAIENBURGWEG AM ZÜRICHBERG, AUS SÜDWESTEN
OBEN ÄLTERE VILLEN AN DER SUSENBERGSTRASSE



NEUERE HÄUSER OBERHALB DER MAIENBURG (LINKS UNTEN) AM ZÜRICHBERG, AUS SÜDEN

Für die „S. B. Z.“ aufgenommen von W. Mittelholzer, „Ad Astra-Aero“, Zürich.



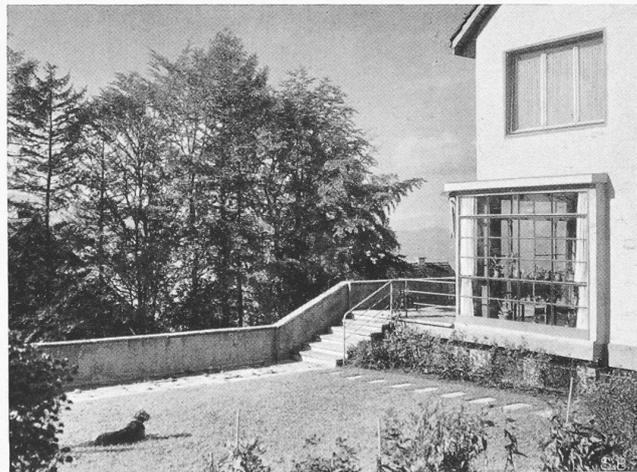
WOHNHAUS ARCH. EGIDIUS STREIFF, AM MAIENBURGWEG, ZÜRICH
AUS NORDEN GESEHEN; LINKS DAS HAUS DEUSS



HAUS EGIDIUS STREIFF, AM MAIENBURGWEG
AUS OSTEN GESEHEN



EIGENHEIM DES ARCHITEKTEN EGIDIUS STREIFF IN ZÜRICH
AUS SÜDEN GESEHEN, VOM UNTERN GARTEN DES HAUSES DEUSS AUS



SÜDLICHE HAUSECKE UND TERRASSE
MIT UEBERGANG ZUM GARTEN



EIGENHEIM DES ARCHITEKTEN EGIDIUS STREIFF IN ZÜRICH
DAS WOHNZIMMER, VOM ESSZIMMER AUS GESEHEN



DIE SÜDECKE DES GROSSEN WOHNZIMMERS
WEIT GEÖFFNET FÜR LICHT UND FERNSICHT AUF SEE UND BERGE

EIGENHEIM DES ARCHITEKTEN
EGIDIUS STREIFF IN ZÜRICH,
MAIENBURGWEG AM ZÜRICHBERG.

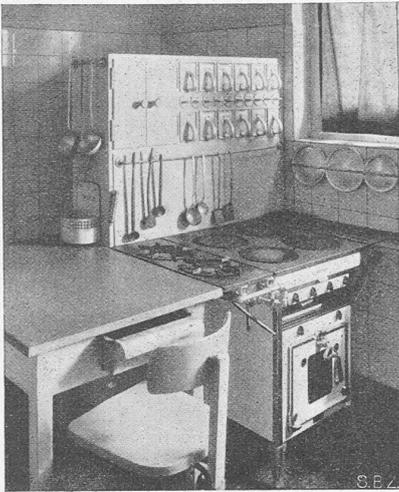


Abb. 9. Elektrische Küche.

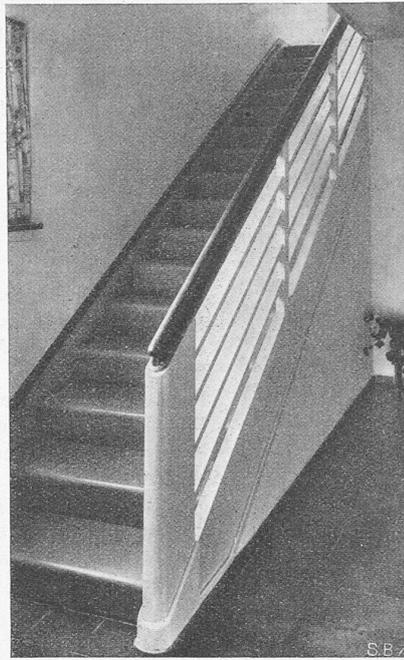


Abb. 8. Gerader Treppenlauf.

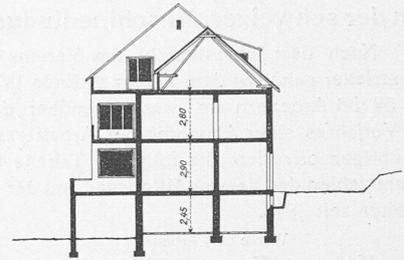


Abb. 7. Querschnitt 1 : 400.

erkennt man, was statt der heutigen Kakophonie der Villen-Viertel hätte entstehen können, wenn uns eine geläuterte, bescheidenere, kultiviertere Bau- und Wohngesinnung, wie sie aus dem Milieu Séquin zu uns spricht, schon früher und allgemeiner beschieden worden wäre. Dass auch heute noch in allzuweiten Kreisen der Bauenden — Architekten nicht ausgenommen — das Verständnis dafür fehlt, dass es Anstandspflicht ist, seine Wohnhäuser *einfach* zu bauen, lehren leider allerjüngste Beispiele protziger Villenbauten von ungläublicher Rückständigkeit des Auftretens. *Deshalb* glauben wir mit solchem Nachdruck auf Häuser

nach Art der vorstehend beschriebenen hinweisen zu sollen, auch darauf, dass einfache äussere Erscheinung in keiner Weise eine wohnliche, selbst eine vornehme Ausgestaltung des Innern zu beeinträchtigen braucht. Man darf nicht müde werden, das immer wieder zu betonen.

Zur Erläuterung des Hauses Streiff selber ist nur noch zu sagen, dass der starke westliche Windanfall, an der Wetterecke durch keinerlei Bäume gemildert, den hakenförmigen Grundriss bedingt hat; durch Vorziehen des westlichen Hausteiles ergab sich ein windgeschützter Terrassen-Sitzplatz. Von diesem aus, wie auch aus den Fenstern des Hauses geniesst man ausser der Fernsicht einen wundervollen Tiefblick auf die Stadt, der durch die Tannenreihe in Verlängerung des Maienburgweges nicht gestört, sondern vielmehr gesteigert wird: die Durchblicke zwischen den Baumücken sind, infolge der rahmenden Bildwirkung, um vieles reizvoller als jede ungehemmte Rund-sicht (Abb. 4). Uebrigens eine alte Erfahrung: Seltenheit ist die Würze jeden Genusses!

Zum Schluss seien die technischen Angaben zusammengestellt: die Aussenmauern sind in 30 cm Pfüngener Klötzlimauerwerk ausgeführt und nur an der Nordwestwand des Wohnzimmers mit einer inneren Celotexverkleidung versehen; die Wärmehaltung des Hauses hat sich in dem kalten Winter 1928/29 sehr gut bewährt. Die relativ grosse Spannweite der Wohnzimmerdecke mit den darüber versetzten Zwischenwänden hat zur Ausführung sämtlicher Decken in Massivkonstruktion geführt.

Als Bodenbelag sind im Erdgeschosskorridor Lausener Klinker, im Wohn-Esszimmer Limholz verwendet. Küche, Bad und Douchenraum erhielten Dermasbelag, der im letztgenannten Raum auch als Wandverkleidung gebraucht wurde. Die übrigen Räume haben Linoleumböden, die Treppe zwischen Erd- und Obergeschoss einen Gummibelag, der sich sehr leicht reinigen lässt. Sämtliche Räume sind hell gestrichen, nur im Kinderschlafzimmer ist eine waschbare Tapete verwendet. In allen Zimmern sind Wände und Decke gleich behandelt.

Kleider- und Schuhreinigung ist im Obergeschoss im Korridor vor dem Badezimmer konzentriert. Von der nämlichen Stelle führt ein Wäsche-Fall zum Schmutzig-Wäsche-raum neben der Waschküche. Veranda und teilweise auch Wohn- und Kinderzimmer-Fenster erhielten Ultravit-Glas.

Das Haus wurde bezogen im Sommer 1928, ungefähr gleichzeitig wie das Haus Séquin.

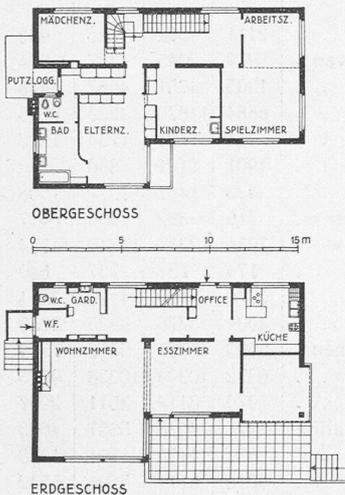


Abb. 6. Wohnhaus Arch. Egidius Streiff, Zürich. — Grundrisse 1 : 400.

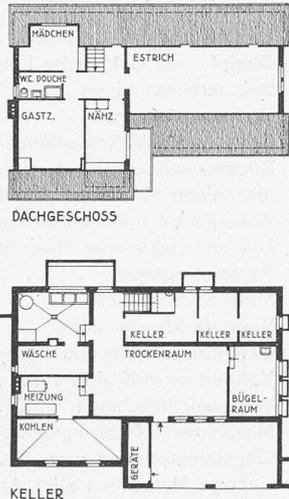


Abb. 10. Nähzimmer im Dachgeschoss, rechts mit Reserve-Gastbett.

des Milieu Séquin. Erwägt man ferner, dass die beiden so grundverschiedenen Dächer rechts unten vom nämlichen Architekten stammen, die vorerwähnten aber von lauter verschiedenen, so bringt dies wohl recht klar zum Ausdruck, *was* neuzeitliche Bau-Gesinnung bedeutet, im Gegensatz zu bloß äusserlicher Verwendung dieser oder jener Bauformen.

Denkt man sich so widerspruchsvolle bauliche Gebilde, wie namentlich die ältern „Villen“ oberhalb der Susenbergstrasse weg (vergl. den Bildausschnitt in Abb. 1), so